Sonnabend, 25. März. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6598. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. März, 7 Uhr Abends.

**Berlin, 24. März. General Fabrice richtete am 21. März an Jules Favre ein Telegramm, welches die französischen Blätter offiziell, aber unrichtig brachten. Das Telegramm lautete: Ew. Excellenz benachrichtige ich, daß Angesichts der Pariser Ereignisse, die schon mehrfach die Nichteinhaltung der getroffenen Vereinbarungen zur Folge hatten, daß Folgendes zur Sicherung der diesseitigen Interessen verfügt worden ist: Das Obercommando der Armee vor Paris untersagt jede Annäherung an unsere Linien vor den von uns besetzten Forts, es verlangt die Herstellung der zerstörten Telegraphenlinie über Pantin und wird Paris feindlich behandeln, sobald dort noch weiter Handlungen versucht werden sollten, welche mit den getroffenen Vereinbarungen und mit den Friedenspräliminarien im Widerspruche stehen. Jeder Versuch zur Wiederbewaffnung der Enceinte würde Seitens der von uns besetzten Forts sofort eine Eröffnung des Feuers zur Folge haben.**

Angekommen 24. März, 8 Uhr Abends.

**Genf, 24. März. Aus Lyon wird gemeldet: Riciotti Garibaldi hat den Oberbefehl über die Aufrührer übernommen; dieselben verschanzten sich im Hotel de Ville und pflanzten Kanonen davor auf. Der Präfect ist noch immer gefangen; ein Theil der Nationalgarde hat vereint mit den Truppen des Generals Burousard an die Aufrührer die Aufforderung gerichtet, das Hotel de Ville zu räumen, widrigenfalls morgen ein Angriff erfolgen wird.**

**Aus Marseille wird vom 23. März telegraphirt: Ein Theil der Nationalgarde hat unter Leitung von Delegirten des Pariser Central-Comités die Präfectur besetzt. Der Präfect und die anderen Behörden sind gefangen; bis jetzt fanden die Aufrührer keinen Widerstand.**

### Deutschland.

✱ Berlin, 23. März. Die Thronrede des Kaisers findet nicht nur überall in Deutschland, sondern auch im Auslande die allergünstigste Beurtheilung. Endlich beginnt man denn doch einzusehen, daß der großartige Erfolg der Einheitsbewegung nicht nothwendig die freiheitliche Entwickelung ausschließen oder beeinträchtigen müsse, daß im Gegentheil wirkliche, ersprießliche und dauernde freiheitliche Institutionen nur aus dem Boden des durch des Volkes Kraft und Willen geeinten Vaterlandes gedeihen könne. Damit führt sich das Programm der Politiker, welche sich vorzugsweise die nationalen nannten, aus, wie wir erwartet haben; an uns, am ganzen Volke wird es jetzt sein, den trüben schmutzigen Schaum, welchen die gewaltige Bewegung, unter der Europa an allen Gliedern zittert, an die Oberfläche gebracht hat, zu beseitigen und auf gesunden Grundlagen fleißig und vertrauensvoll fortzuarbeiten. Jene destructiven Elemente, die Ultramontanen, Partikularisten und die Demokratie bleiben machtlos, wenn Alles sich vereint zum guten Werke, was des Reiches Wohl ehrlich will fördern helfen. Selbst entschieden demokratische, außerdeutsche Zeitungen, denen Parteigroll und Verbissenheit den Blick nicht trübt, erkennen an, daß in Deutschland der Boden zu guter gesunder Entwicklung jetzt geschaffen ist. Das ist das Eigenthümliche des nationalen Bewußtseins in Deutschland und Italien, sagt die „N. fr. Pr.", und das gibt ihm den hohen Werth für Freiheit und Cultur der gesammten Menschheit, daß es ein Ausfluß der Cultur ist, daß es darum langsam von den meistgebildeten Volksschichten in die Massen hinuntersickert, nicht mit der Gewaltsamkeit und der Geschlossenheit auftritt, wie bei den slavischen Völkerschaften, aber auch niemals sich mit der Reaction verbündet, immer vom Liberalismus getragen wird und der Freiheit dient. Ein Jahrhundert ist verflossen, seit Klopstock zuerst wieder im Volksherzen ein deutsches Echo weckte. Tausende und aber Tausende haben seitdem vergebens gerungen und gelitten für die Einigung Deutschlands. Müde und gebrochen, aber wie Moses noch einen hoffnungsfrohen Blick in das gelobte Land der deutschen Einigung werfend, sind Deutschlands beste Geister ins Grab gesunken. Als dann in den bewegten Märztagen des Jahres 1848 der Freiheitsdrang und das Einheitsverlangen hervorbrachen mit der Gewalt des Sturmwindes, da schienen endlich die Träume sich in Wirklichkeit zu wandeln, und in trunkener Lust an der Herrlichkeit, die vom Himmel sich niedersenken wollte, vergaß das deutsche Volk, vergaßen vornehmlich die Vertreter des deutschen Volkes die Arbeit. Sie übersahen, daß die nationalen Errungenschaften nicht gleich den goldenen Aepfeln am Weihnachtsbaume gepflückt werden können, daß sie sorgsam gepflanzt, mühselig gepflegt werden müssen. In thatenlosen Reden vergeudete das deutsche Parlament die Zeit, bis die Reaction ihre Waffen geschliffen hatte und erbarmungslos die junge Freiheit niedertrat. Aber große, volksthümliche, berechtigte Ideen sind wohl zu beugen, nie zu ertödten. Wenn je ein Volk verzagen möchte im Ringen und Mühen um sein Recht, so muß es sich hoffnungsfreudig wieder aufrichten angesichts der Geschicke Deutschlands. In der Hauptstadt desselben Staates, dessen Minister-Präsident vor zwei Jahrzehnten, die deutsche Kaiserkrone zurückweisend, dem großen Chatam das dreifache „Niemals" nachsprach, ist der deutsche Reichstag eröffnet worden. Die Regierenden, die Junker und die ungebildeten Massen standen vor zweiundzwanzig Jahren noch dem deutschen Gedanken feindselig gegenüber. Sie verfolgten ihn als Hochverrath. Er fand ein Asyl im Herzen des gebildeten Bürgerthums, und von dieser unbezwingbaren Festung aus hat er Deutschland unterworfen, Fürsten, Landtage und Volk, hat er seine anscheinend unversöhnlichen Gegner, die Hohenzollern, in seinen Dienst gezwungen. Jetzt hat Kaiser Wilhelm in schwungvollen Worten das Einheitsbewußtsein des deutschen Volks gefeiert, er hat in seiner Thronrede jegliche Spur dynastischen Selbstbewußtseins vermieden, die Einigungsfrage fern gehalten von all den verschiedenen Ansichten über die Freiheitsfrage, sie emporgehoben über den politischen Streit, sie als Sache Aller, des ganzen Volkes proclamirt, so daß zu ihr stehen können alle Parteien, die entschiedensten Demokraten nicht ausgenommen. Dieses aus jedem Satze der Thronrede herausleuchtende Bestreben nach Versöhnung mußte zur Vermeidung der den Parteigegensatz herausfordernden Einzelnheiten führen. Jeder Gedanke ist nur in den allgemeinsten Umrissen gezeichnet; jeder aber drückt, indem er die Mitwirkung des Reichstages anruft, den ernsten Willen zur Respectirung der constitutionellen Formen aus. Auch die Theile der Thronrede, welche von den auswärtigen Beziehungen handeln, sind allgemein gehalten. Es wird kein einzelner Staat erwähnt, mit welchem Deutschland freundschaftliche Beziehungen unterhalte, nicht Rußland und auch nicht Oesterreich. Ebensowenig werden die bedenklichen Zustände in Paris und in Frankreich berührt. Jedenfalls ist die Versammlung der Vertreter des deutschen Volkes zur Gründung einer festen Staatsordnung, ihre jede Parteidifferenz umgehende Begrüßung durch den Kaiser, der friedliche, zuversichtliche Grundton der Thronrede ein schroffer und darum das deutsche Bewußtsein hoch erhebender Gegensatz zu dem Jammer und der Zerrissenheit Frankreichs. Einig steht Deutschland, das lange Jahrhunderte hindurch in den eigenen Eingeweiden wühlte, und das sonst so fest sich zusammenschließende Frankreich zerfleischt sich selbst in dem Augenblicke, in dem es der äußersten Kraftanstrengung, des Vergessens aller Gegensätze bedürfte, um sich aufzuraffen aus seinem Elend.

— Der „Frankf. Ztg." wird von hier geschrieben: Die mysteriöse Dame, welche der Unterschlagung von Liebesgaben für Verwundete in hiesigen Zeitungen beschuldigt wird, ist ein Fräulein Hennicke, Ehrendame im Thomaslazareth, auch sehr thätig für innere Mission und von vornehmerer Abkunft, als es der Name vermuthen läßt. Die Dame ist eines Theils der Unterschlagungen geständig. Der Vorstand des genannten Lazareths hat auch bereits vor 8 Wochen die förmliche Anzeige bei der Polizei dieserhalb gemacht.

### Oesterreich.

Wien, 20. März. Die „Presse" schreibt: „Die hier anwesenden Slawenführer halten fleißig Besprechungen über die Stellung, welche sie der Regierung gegenüber einnehmen sollen, doch ist noch nicht entschieden, ob ein förmlicher Congreß aller österreichischen Slawen einberufen werden soll, oder vielmehr, ob die hier anwesenden Führer ihre Besprechungen officiell als „Berathungen des Slawen-Congresses darstellen sollen." — Vor einigen Wochen wurde im allgemeinen Krankenhause zu Graz ein typhuskranker Protestant, während derselbe im Delirium lag, von den barmherzigen Schwestern zum Katholicismus bekehrt. Auf Anregung des Landes-Ausschusses wurden die bekehrungssüchtigen Schwestern aus dem Krankenhause entfernt.

Prag, 21. März. Der Ausschuß des politischen Vereins lehnte aus Opportunitäts-Gründen in seiner letzten Sitzung mit einer Stimme Majorität den Antrag ab, daß zur Berliner Friedensfeier bei dem Einzug der deutschen Armee in Berlin mehrere Theilnehmer als Gäste zu entsenden seien.

### Belgien.

Brüssel, 21. März. Napoleons Durchreise ist hier kaum bemerkt worden. Wie ein kleines Blatt erzählt, soll er während derselben die Details der neuesten Pariser Revolte erfahren haben. Einer der ihn begleitenden Generale hätte dabei ausgerufen: „in spätestens zwei Monaten werden wir in Paris sein!" Die Sachen stehen so in Frankreich, daß selbst eine Restauration der kaiserlichen Dynastie nicht zu den absoluten Unmöglichkeiten gehört. Zu bedauern wären die Franzosen nicht. Gestern und heute haben die Eisenbahnzüge ganze Schaaren von Franzosen hierher gebracht, welche Paris verlassen hatten. — Die Orleans rüsten sich ebenfalls, um von allen Eventualitäten in Frankreich zu profitiren. Die Gerüchte von einer Verständigung zwischen dem Grafen von Paris und Chambord erweisen sich als erfunden. Ersterer soll gesagt haben: „Ich erkenne den Grafen von Chambord als Chef meines Hauses an, aber nicht als Oberhaupt Frankreichs. Das Prinzip meiner Familie ist die Volkssouveränetät. Wenn die Nation den Grafen Chambord ernennt und ihm die oberste Gewalt überträgt, so werde ich sein treuer Unterthan sein ohne Rückhalt und ohne Hintergedanken; aber ich habe ihn um nichts zu bitten und ihm nichts vorzuschlagen". Uebrigens wird von allen Seiten bestätigt, daß der Graf von Paris viel weniger ungeduldig und zu handeln begierig ist, als der Herzog von Aumale. Ein aufgeklärter und liberaler Legitimist soll angesichts dieser Concurrenz gesagt haben: „Unter diesen Umständen bleibt uns allerdings nichts übrig, als die Republik aufrecht zu erhalten."

### England.

London, 21. März. Die Ankunft des Kaisers Napoleon rief in Dover nicht geringe Aufregung hervor. Als die Kaiserin mit dem Prinzen mittelst Extrazug im Orte anlangte, verbreitete sich die Kunde wie ein Lauffeuer allenthalben, daß jetzt der Kaiser wirklich eintreffen werde, und die ganze Einwohnerschaft wurde ans Meer gelockt, wo mittlerweile bei dem schönen Wetter die „Comtesse de Flandres" bereits in Sicht war. Die Kaiserin begab sich, umdrängt von einer zahlreichen Menge, zu Fuß nach dem Landungsplatze hin und begrüßte und umarmte ihren Gatten. Der kaiserl. Prinz küßte ebenfalls den Vater auf beide Wangen, die zahlreichen Zuschauer schrien aus Leibeskräften Hurrah und die Gesellschaft hatte alle Mühe, sich durch die Menge zum Hotel durchzuwinden. Nach einigen Minuten Aufenthalt begab sich die ganze Gesellschaft unter erneuten herzlichen Zurufen der Zuschauer in einen bereitstehenden Extrazug, der kurz vor 4 Uhr in Chislehurst anlangte. Dort harrte schon Stunden vorher eine stattliche Anzahl von Personen aus den höheren Ständen, denen an der Station Plätze eingeräumt waren, ihrem Kommen entgegen. Die hauptstädtische Polizei hatte ein Commando von einigen 20 Mann detachirt, um Ordnung zu halten. Als der Zug in der Station einlief, stürzte Alles herbei, um die hohen Verbannten zu sehen. Der Erste, der aus dem Wagen stieg, war der kaiserliche Prinz, der die Mütze abnahm und freundlich die Anwesenden grüßte. Die Kaiserin folgte ihm, zwei große Blumensträuße in der Hand. Allgemein wurde die Bemerkung gemacht, sie sehe bleich und bekümmert aus. Auch sie erwiderte mit Grazie die Begrüßungen der Zuschauer. Der Kaiser war der letzte. Er zeigte eine recht gut aufgelegte Miene, lächelte, schüttelte rechts und links bekannten Personen die Hand und unterhielt sich mit verschiedenen. Schließlich nahm er den Hut ab, grüßte die sämmtlichen Anwesenden nahm den Arm der Kaiserin in den seinigen und schritt mit ihr zu dem Wagen. Unter den Zurufen der Menge fuhr die Familie nach Camden Place.

### Frankreich.

⊙ Paris, 21. März. Paris beginnt sich zu langweilen und eine langweilige Revolution trägt den Todeskeim in sich. Die rothen Herrscher des Stadthauses wissen mit ihrer Allgewalt nichts Rechts anzufangen, selbst die bekannteren Führer des 31. October halten sich fern oder wenigstens hinter den Coulissen; in einer Flut von Proclamationen bestehen bis jetzt die einzigen Thaten des Central-Comité's. Die Bürgerschaft wird verdrießlich, sie wünscht die Usurpation zu allen Teufeln, hat aber weder den Muth noch die Kraft zu einer Gegenbewegung die Initiative zu ergreifen. So viel ist klar: große Siegerfreude wird keine der beiden einander gegenüberstehenden Gewalten davontragen, es ist ein Aushungerungs- und Ermüdungs-System, welches beide anwenden. Die Freunde der Ordnung versuchten sich zu gruppiren, die loyalen Nationalgarden boten dem Versailler Gouvernement ihre Dienste an, man hat sich aber nicht einigen können. Denn in Versailles hält man sich bereits für Herren der Situation und kümmert sich scheinbar nicht ernstlich um das Ultimatum der Insurgenten, welche bis Donnerstag (23.) die Verlegung der Nationalversammlung nach Paris fordern. Soviel steht nun jedenfalls fest, daß nur Unfähigkeit und Sorglosigkeit der Regierung die Organisation und den Ausbruch des Aufstandes überhaupt ermöglicht haben. Dem „Electeur Libre" zufolge hatte Vinoy bei seinen Anordnungen wieder einmal nicht für Lebensmittel gesorgt und die Truppen, die „lange Stunden" nichts zu essen und zu trinken bekommen, verkrümelten sich schon deßhalb, um ihren Magen zu füllen. Thiers wollte auf der einen Seite die republikanische Partei zum Freunde halten, auf der andern aber es mit den Monarchisten nicht verderben. Von den ersteren hat er in den Staatsdienst nur solche übernommen, welche im Laufe der Belagerung von Paris die unverkennbarsten Proben von Unfähigkeit und Böswilligkeit gegeben haben. Thiers hat weiterhin einen großen Fehler begangen, indem er sich mit Vorliebe auf Soldaten und zwar auf Männer wie Vinoy, Aurelles de Paladine und Valentin stützte. Die Ereignisse haben ihm jetzt wohl hinlänglichen Beweis geliefert, daß diese Generale bei der Armee ebenso discretirt sind, wie die Minister bei dem Civilpublikum. Die Ernennung des General Valentin wurde geradezu als eine Bravade, als eine Herausforderung, mindestens als eine Drohung angesehen. Sonst wäre das schnelle Fraternisiren der Linie mit den meuternden Nationalgarden unerklärlich. Es genügte, daß die Nationalgardisten den Soldaten zuriefen: Wollt Ihr an Paris preußische Rache nehmen, um die Gewehrkolben wie mit einem Zauberschlage in die Höhe fliegen zu lassen. Die Verbrüderung der Liniensoldaten mit dem Bürgermilitair war eine so durchgreifende und vollständige, daß die ersten an allen entscheidenden Acten des Tages und der Nacht einen ganz hervorragenden Antheil nahmen. Die Liniensoldaten bauten Barrikaden, nahmen das Gebäude des Generalstabes, betheiligten sich an der Ermordung der Generale Clement Thomas und Lecomte u. s. w. Die Provinzen scheinen der Hauptstadt nicht zu folgen, Gerüchte, daß Lyon sich für die Pariser Commune erklärt habe, bestätigen sich nicht, ob die Mehrzahl der Bürgerschaft an den ausgeschriebenen Communalwahlen theilnehmen werden, ist gleichfalls fraglich. Einige Bataillone der Nationalgarde haben sich entschlossen, die ihnen gehörigen Viertel zu besetzen und ein Auftreten der Emeute daselbst nicht zuzulassen und so kann auch wohl angenommen werden, daß man diese ersten Anfänge eines Widerstandes gegen die Pöbelherrschaft auch auf die Wahlen übertragen wird und endlich aus dieser politischen Feigheit heraustreten, durch welche sich alle französischen Parteien seit dem 4. September ausgezeichnet haben.

— „Daily Telegraph" bringt folgende Depesche aus Paris, vom Sonntag, 10 Uhr Abends: „Die Aufständischen finden keinen Widerstand und sind jetzt factisch im Besitze der Stadt. Nur die Weinläden sind offen und angefüllt von den Insurgenten in verschiedenen Stadien der Betrunkenheit. Das Pflaster ist aufgerissen; in allen Richtungen werden Barricaden erbaut, Männer, Weiber und Kinder arbeiten um die Wette. Betrunkene Kerle liegen in den Straßen umher und spielen mit geladenen Gewehren; andere liegen hülflos auf Bänken ausgestreckt. Man sieht Weiber mit Waffen; der Pöbel ist souverain."

### Rußland.

Petersburg, 17. März. Das in den Hofkreisen lebhaft colportirte Gerücht, Fürst Gortschakoff wolle wegen hohen Alters zu Ostern abdanken, scheint sich durchaus nicht bestätigen zu wollen. — In den russischen Klöstern sind grandiose Unterschleife entdeckt worden. Der stärkste Unterschleif war im Tambow'schen Gouvernement begangen; die unterschlagenen Klostergelder belaufen sich auf 300,000 Rubel. Im Kloster Solowetzk, auf einer Insel im Weißen Meere, wurden 20,000 Rubel unterschlagen. Andere Fälle gab es in Taurien und in der Orenburg'schen Diöcese. Man hat schon hohe geistliche Würdenträger zur Untersuchung der angezeigten Fälle abgeordnet. Jedenfalls wirft die Menge der Unterschleife ein sonderbares Licht auf die klösterliche Frömmigkeit in Rußland.

### Italien.

Mit den heimkehrenden Garibaldianern, obgleich dieselben sich viel zahmer aufführen, als Mancher erwartet, haben die Behörden doch ihre liebe Noth. Dieser Tage war die Stadt Susa von diesen kosmopolitischen Kriegern überfüllt, welche über den Mont Cenis herübergekommen waren. Die Regierung hatte ein starkes Detachement Bersaglieri von Turin abgehen lassen, um die Waffen und Uniformen der Parteigänger des Alten von Caprera in Empfang zu nehmen. Die Waffen wurden ohne Widerstand abgegeben. Als es nun aber an die rothen Hemden gehen sollte, da fand sich, daß die Regierung keine Vorsorge getroffen hatte, um die abzulegenden Kleidungsstücke durch andere zu ersetzen. Da es doch nicht anging, diese wackeren Leute mit bloßen Feigenblättern reisen zu lassen, so wurden dieselben vor der Hand in der Stadt internirt. Von ihrer Schwärmerei für Frankreich sind diese Leute gründlich geheilt. — Aus Rom erfährt man, daß als Graf Arnim vor einiger Zeit dem Papste seinen Abschiedsbesuch machte, und ihm anzeigte, daß nach Verlegung der Hauptstadt nach Rom der Graf Brassier du St.-Simon auch mit den ecclesiastischen Geschäften beauftragt werden würde, der Papst hierauf nichts erwidert habe; doch kaum daß Graf Arnim ihn verlassen, habe er mit Heftigkeit ausgerufen: „Wenn sie ihn haben wollen, meinethalben, so mögen sie ihn behalten! Aber hier in den Vatican soll Brassier nie den Fuß setzen!" — Der Räuber Guiche ist nun endlich von dem Verhängniß ereilt worden. Ein paar muthige Carabiniere begegneten ihm wie er eben bei einem Bauern einkehren wollt, wo er sich eine vortreffliche Abendmahlzeit bestellt hatte; es gelang ihnen sich seiner zu bemächtigen, doch setzte er sich zur Wehre und biß sogar einem der Carabinieri in den Finger. Nachher riß er sich los und wollte entfliehen, da schoß einer der Carabinieri auf ihn und er starb in wenigen Minuten. Als die Bevölkerung von Arezzo den Tod Guiche's erfuhr, war sie voll Freude, nun endlich den beständigen Gefahren entgangen zu sein, mit denen er sie bedrohte.

## Danzig, den 25. März.

* Nach einem hier eingegangenen Telegramm wird das 1. Bataillon (Danzig) 8. Ostpr. Landwehr-Regiments Nr. 45 voraussichtlich am 27. d. M., früh 8 Uhr in Danzig eintreffen.

* Gestern Mittag wurden die ersten Kriegsgefangenen (ca. 300 Elsässer und Lothringer), welche in ihre Heimath entlassen werden wollten, per Eisenbahn dorthin befördert. Die zunächst zu entlassenden Kriegsgefangenen werden die National- und Mobilgarden sein.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. März. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

| | | Crs. v. 23. | | | Crs. v. 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen März | 79 2/8 | 78 5/8 | Preuß. 5pCt. Anl. | 100 1/8 | 101 |
| April-Mai | 79 4/8 | 78 7/8 | Preuß. Pr.-Anl. | 119 2/8 | 119 2/8 |
| Rogg. fester, | | | 3 1/2 pCt. Pfdbr. | 76 | 76 |
| Regul.-Preis | — | — | 4pCt. wpr. do. | 82 | 82 4/8 |
| März-April | 53 2/8 | 53 | 4 1/2 pCt. do. do. | 89 2/8 | 89 4/8 |
| April-Mai | 53 2/8 | 53 | Lombarden . . . | 97 2/8 | 98 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . . | 45 6/8 | 46 4/8 |
| März 200 ℔ | 14 6/24 | 14 10/24 | Amerikaner . . . | 97 2/8 | 97 4/8 |
| Rüböl 200 ℔ | 27 3/4 | 28 | Oester. Banknoten | 81 3/8 | 81 3/8 |
| Spir. stille, | | | Ruff. Banknoten | 79 7/8 | 79 7/8 |
| März-April | 17 6 | 17 8 | do. 1864r Pr.-Anl. | 118 | 117 6/8 |
| April-Mai | 17 8 | 17 10 | Italiener . . . . | 53 3/8 | 53 7/8 |
| Nord. Schatzanw. | 99 7/8 | 100 1/8 | Franzosen . . . . | 216 | 219 3/4 |
| Nord. Bundesan. | 100 | 100 2/8 | Wechselcours Lon. | — | 6.24 |

Fondsbörse: Schluß besser.

## Meteorologische Depesche vom 24. März.

| | Barom. | Temp. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Memel . . . | 344,4 | — 1,0 | SO | schwach | heiter, Reif. |
| Königsberg | 344,0 | — 0,3 | — | schwach | heiter. |
| Danzig . . . | 343,7 | + 0,1 | SSO | schwach | heiter, stark. Reif. |
| Cöslin . . . | 342,2 | + 2,0 | SO | mäßig | heiter. |
| Stettin . . . | 342,3 | + 2,6 | OSO | stark | heiter. |
| Putbus . . | 339,6 | + 2,7 | SO | schwach | heiter. |
| Berlin . . . | 340,1 | + 4,2 | SO | schwach | heiter. |
| Köln . . . . | 336,2 | + 8,0 | SSO | schwach | sehr heiter. |
| Flensburg | 340,3 | + 3,4 | O | schwach | heiter. |
| Paris . . | — | — | — | — | — |
| Riga . . . . | 344,4 | — 0,9 | SW | mäßig | heiter, Reif. |
| Helder . . . | 338,2 | + 7,8 | OSO | mäßig | — |

Heute Mittags 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha, geb. Wagner,** zu Christburg von einem Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Danzig, den 24. März 1871.

**Krebs,**
Königl. Kreisrichter, z. Z. Prem.-Lieuten. und Comp.-Führer im Ersatz-Bataill. 3. Ostpr. Grenadier-Regm. No. 4.

---

## Bekanntmachung.

Durch die in nächster Zeit zu erwartende Rückkehr der Truppen vom Kriegsschauplatz wird die Bequartierung der ganzen Stadt nothwendig.

Voraussichtlich wird beim Einrücken der Truppen die Reducirung der jetzigen Garnison schon soweit vorgeschritten sein, daß unter Verwendung der Kasernen und größeren Miethsquartiere nur eine einmalige Belastung sämmtlicher Quartierträger mit einrückenden Truppen nothwendig sein wird. Sollte diese Voraussetzung jedoch nicht zutreffen, so wird über die dadurch nothwendige weitere Bequartierung noch das Nähere bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Mannschaften haben neben dem Quartier auch Natural-Verpflegung für den Tag des Eintreffens Anspruch, wie aus dem Quartierbillet ersehen werden kann.

Die Ausmiethung kann für den vorliegenden Fall von unserm Servis-Bureau nicht vermittelt werden. Diejenigen Quartierträger, welche ihre Einquartierung nicht selbst aufnehmen können, haben für deren anderweitige Unterbringung zu sorgen, und wie dies geschehen, unserm Servis-Bureau unmittelbar nach dem Empfang des Ansagezettels, unter Ausfüllung des auf der Rückseite des Ansagezettels befindlichen Schemas, anzuzeigen. Später eingehende Anzeigen können nicht berücksichtigt und die directe Zuweisung der Mannschaften in das ausgemiethete Quartier dann nicht veranlaßt werden.

Von dem patriotischen Sinne unserer Mitbürger darf erwartet werden, daß sie die nach so heldenmüthigem Kampfe zurückkehrenden Truppen mit Theilnahme aufnehmen und darin wetteifern werden, ihnen jede nur mögliche Erleichterung zuzuwenden.

Wir bemerken noch, daß die Zeit des Eintreffens der Einquartierung von uns nicht genau bestimmt werden kann, und daß sich die Quartierträger von dem auf dem Ansagezettel bezeichneten Tage ab, zur Aufnahme derselben einzurichten haben.

Danzig, 22. März 1871.

**Der Magistrat.** (2329)
Servis- und Einquartierungs-Deputation.

---

## Wechsel-Aufgebot.

Der unbekannte Inhaber des nachstehend copirten Wechsels:

[Itzig Goldstein 7557 Danzig]

p. 22. Mai 1871.
Danzig, den 22. Jan. 1871.
Für Rt. 500. Pr. Court.

Vier Monate nach heute zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summa von
Thaler Funfhundert Preuß. Court.
den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung laut Bericht.

Herrn L. Rosenblatt. Itzig Goldstein.
Bialistok
in Danzig
zahlbar bei Herrn Felix Behrend.

(ITZIG GOLDSTEIN. L. Rosenblatt.)

(Rückseite.)
Stempelmarke 7½ Sgr.
Für mich an die Ordre der Herren Gebrüder Meyer. Werth in Rechnung.
Danzig, 22. Februar 1871.
Itzig Goldstein,

welcher angeblich von dem Kaufmann Julius Goldstein zu Danzig am 22. Februar d. J. einem Briefe an die Handlung Gebr. Meyer in Berlin von demselben Tage beigelegt und mit diesem Briefe zur Post gegeben worden, am Bestimmungsorte aber nicht angelangt ist, wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel bis spätestens in dem auf

**den 28. November cr.,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Sekretair Siewert anberaumten Termine bei Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Danzig, den 18. März 1871.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (2448)

---

## Nothwendige Subhastation.

Das dem Hofbesitzer **Carl Maschke** gehörige, in Ohra-Niederfeld belegene, im Hypothekenbuche unter No. 36 verzeichnete Grundstück, soll

**am 22. Juni cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 29. Juni cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3,12/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 6,17/100 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 70 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 22. März 1871.

**Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**
Der Subhastationsrichter. (2414)

---

**Starkes Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (2013)

---

**Preuß. Lotterie** 4. Klasse Hauptziehung.
Hierzu versendet **Antheilloose.** 1/4 16 Rt., 1/8 8 Rt., 1/16 4 Rt., 1/32 2 Rt.
**H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir,
(2085) Monbijouplatz 12, Berlin.

---

## Confirmationsgeschenke

der sinnigsten und elegantesten Art bilden folgende, in der **Arnold'schen Buchhandlnng in Leipzig** erschienene **Prachtwerke:**

### Tagebuch.
Mit 13 Illustrationen
von
**Hermine Stilke.**
— **Farbendruck von J. G. Bach in Leipzig** —
Reichster Prachtband in kl. 4. — Preis 6 Thaler. In Leder gebunden 8 Thlr.

### Die christlichen Feste.
**Acht chromolithographirte Illustrationen**
von
**Hermine Stilke.**
**Mit poetischem Text von Gerok, Kauffer, Rückert, Spitta.**
Prachtband in hoch 4. à 9 Thaler. — In Saffian geb. 12 Thaler.

### Christ. Fürchteg. Gellert's geistliche Lieder.
**Mit 55 Holzschnitten nach Zeichnungen**
von
**K. G. Winkler.**
gr. 8. In Prachtband 1 Thlr. 12 Sgr. (2401)

---

## Verkauf von 1865er Bordeaux-Weinen in Bremen.

**Am Montag, den 17. April a. c., Nachmittags 5 Uhr,** in der **Börsenhalle** in Bremen, sollen auf Ordre und für Rechnung des Herrn **C. F. Lahusen:**

20 Oxhoft 1865er Gouny Lalagune, 90 Oxhoft 1865er Fontaneau Bas Médoc,
50 " " Moulis, 75 " " Chât. de da Ligne,
170 " " Brion Izon Bas Médoc, 280 " " St. Lambert.

Ferner auf Ordre der Herren **B. Groverman & Co.:**

48 Oxhoft 1865er Vertheuil, 90 Oxhoft 1865er Labarde,
98 " " Valeyrac, 50 " " Cantenac.

Ferner auf Ordre der Herren **F. M. Vietor Söhne:**

49 Oxhoft 1865er Listrac, 120 Oxhoft 1865er Chât. Bessan Ségur.
50 " " Margaux Chât. Carmeil, 30 " " Margaux Margot,

in **öffentlicher Auction** durch die unterzeichneten vereidigten Makler verkauft werden.

Die Weine sind im Jahre 1866 direct von Bordeaux importirt, lagern auf ihrer Originalfust unter Aufsicht des mitunterzeichneten beeidigten Maklers **J. D. Bode,** so daß den Käufern **reine Weine garantirt** werden können.

Diese Weine sind zollamtlich revidirt und können, gemäß der Mittheilung der Bremer Handelskammer vom 21. December 1870, bis zum 1. Juli a. c. zu dem Steuersatze von 2⅔ Rt. Courant per Centner in den Zollverein eingeführt werden.

Proben verabreicht **J. D. Bode,** unter dessen Anweisung die Weine auch zu jeder Zeit an der Fust probirt werden können.

Nähere Auskunft ertheilen gern die betreffenden Inhaber und die unterzeichneten Makler.

**H. C. Finke. J. D. Bode.**
(2399)

---

## Schafvieh-Auction.

Aus der **von Ritzenberg**'schen Stammschäferei zu

### Nischwitz
im Königreich Sachsen

sollen wegen bevorstehender Verpachtung des Rittergutes

**die Eliten der Mutterheerde,**

bestehend in circa 300 hochtragenden und circa 100 ein- und zweijährigen Thieren, sowie

**gegen 80 Stück Böcke verschiedenen Alters**
**am 17. April d. J. von Morgens 10 Uhr ab,**

im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden.

Die Heerde zu Nischwitz hat sich seit ihrer Gründung aus den bekannten Original-Merinostämmen zu Lohmen, Stolpen, Thiergarten, Rochlitz und Klipphausen, vor fast einem halben Jahrhundert nun, stets eines hervorragenden, weitverbreiteten Rufes zu erfreuen gehabt — ihre Wollen sind hochgeschätzt worden, ihre Zuchtthiere haben Absatz bis in die entferntesten Gegenden der Erde jenseits des Oceans gefunden, ihre Filialheerden prosperiren in verschiedenen Ländern, Prämien und andere Zeichen der Anerkennung sind ihr vielfach zu Theil geworden. — Die Ziele aber, nach denen die Züchtung unablässig gestrebt hat, waren: Adel des Haares, Reichthum und Ausgeglichenheit des Vließes, kräftig harmonische Körperformen und was sie in solchem Streben erreicht, darüber werden im Verlaufe der letztverflossenen 20 Jahre die Ausstellungen zu Dresden, Berlin, Hamburg und besonders die schlesischen Schafschauen, auf denen die Heerde regelmäßig vertreten gewesen ist, am besten Zeugniß abgelegt haben.

Für das Freisein der Heerde von erblichen Krankheiten wird Garantie geleistet.

Schließlich sei bemerkt, daß bis zum Tage der Auction die Schäferei jedermann gern gezeigt werden wird und daß dieselbe von der Post- und Eisenbahnstation Wurzen (Leipzig-Dresdner E.-B.) nur eine halbe Stunde Wegs entfernt liegt.

**Nischwitz,** Ende Februar 1871.

**G. A. Boenisch,**
Generalbevollmächtigter.
(1337)

---

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

### Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Cimbria** | **Mittwoch, 29. März** | Morg. | **Thuringia,** | **Mittwoch, 19. April** |
| **Westphalia,** | **Mittwoch, 5. April** | | **Silesia,** | **Mittwoch, 26. April** |
| **Holsatia,** | **Mittwoch, 12. April** | | **Allemannia,** | **Mittwoch, 3. Mai** (Morg.) |

**Passagepreise:** Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. 55.

**Fracht** £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr., Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff."

und zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via **Grimsby** und eventuell später **Havre,**
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
**nach allen Häfen des Stillen Oceans**
und via **San Francisco** nach **Japan** und **China.**

Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Kühlewein** am 24. April.
" **Teutonia,** Capt. **Milo,** " 24. Mai.
" **Bavaria,** Capt. **Stahl,** " 24 Juni.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer (456)

**L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.**

---

## Selbst wo die Genesungshoffnung gesunken war, trat Heilung ein.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Cüstrin, 4. Januar 1871. Obgleich im October 1870 mein Zustand derartig war, daß ich eine baldige Auflösung meiner schwachen Kräfte zu befürchten hatte, **so hat mich der Genuß Ihres Malzextraktes so auffallend gestärkt,** daß ich mit Freudigkeit — wie es seit langer Zeit nicht war — mein Amt ausüben konnte. Da nun seit Kurzem mein altes Leiden sich wieder äußert (f. Bestellung.) **Conrad,** Lehrer. — Meine Schwester leidet schon mehrere Jahre an heftigem Husten; **Ihre Malz-Chokolade hat ihr den Husten sehr gemildert. A. Puhr** in Pinkafeld. — Dem Gebrauch Ihrer Brustmalzbonbons ist **mein sehr bedenklicher Husten vollständig gewichen. J. A. von Mixlanken** in Berlin, Neue Friedrichsstraße 30.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg. (9678)

---

## Direct von Havanna

empfing zwei große Partien etwas beschädigter, jedoch von Qualität vorzüglicher

### Havanna-Cigarren

und offerire dieselben zu den billigen Preisen

**16 Thlr. und 20 Thlr. per 1000 Stück.**

Muster von ¼ Kisten in Original-Packung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

**H. Wilke, Berlin, Oranienstr. 112.**
**Cigarrenfabrikant und Importeur.**

Muster und Preislisten meiner als vorzüglich bekannten Cigarren eigener Fabrik und echt importirter Marken stehen gern zu Diensten. (1431)

---

## Gr. Gerbergasse 2,
**2 Treppen,**
**ist noch der Rest eines so gut wie neuen Mobiliars Versetzungshalber billig zu verkaufen.**

**Der Verkauf währt nur noch bis heute Nachmittag 4 Uhr.**

---

## Meinen wärmsten Dank

sage ich dem Herrn Dr. Müller in Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 5, welcher mich von einem längjährigen Hämorrhoidalleiden gründlich befreite.

**Albrecht Weise aus Posen.**

---

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, Gicht, offene Wunden, Rheumatismus, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeldlich** mündlich und schriftlich mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

**Louis Wundram,**
Professor in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

### Oeffentliche Danksagung.

Hochgeehrter Herr Professor Wundram!

Das innigste Dankgefühl treibt mich zur öffentlichen Anerkennung Ihrer heilkräftigen **Kräuterpulver.** Seit einem ganzen Jahre litt ich an schrecklichen Magenschmerzen und einer Brustkrankheit. Viele Versuche zur Abhilfe wurden angestellt, aber alle Mittel waren ohne Erfolg. Jetzt habe ich seit 13 Wochen Ihre heilkräftigen Kräuterpulver streng nach Ihrer Anordnung gebraucht und habe wieder das Glück meiner völligen Gesundheit erlangt.

Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet
Frau **Körlin,** Schuhmachermeisterin.
Groß Strellin, den 19. November 1870.

Wer sich von weiteren Erfolgen meiner Heilmethode überzeugen will, möge die amtlich beglaubigten Zeugnisse einsehen, welche gegen frankirte Aufforderungen gratis durch mich zu beziehen sind. (977)

**Louis Wundram,**
Professor in Bückeburg.

---

**Circa 30 Ctr. altes gelbes** Metall vom Schiffsboden sind bei angemessenem Gebot zu verkaufen. Reflectanten wollen sich am Schiffe „Emma Krey", an Brabank liegend, melden. (2446)

---

Ein sehr gut erhaltenes Flügel-Pianoforte ist Breitgasse No. 51 billig zu verkaufen und von 10 bis 12 Uhr Vormittags zu besehen. (2312)

---

Ein alter halb verdeckter Victoriawagen, mehrere neue und 2 alte Jagdwagen, letztere mit Verdeck, sowie ein paar schwarze leichte Spazier-Geschirre und mehrere Reit-, Fahr- und Reise-Utensilien stehen billig zum Verkauf Mattenbuden No. 14. (2442)

---

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene 8-pferdige

**Dampfmaschine**

ist in Doehlau per Reichenau Ostpr. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

---

**Eine sichere Hypothek von 1000 Rt.** wird mit Damno zu cediren gesucht. Adressen unter No. 2404 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

---

**Eine Ziegelei,** mit 260 Morgen Areal, ½ **M. v. Bahnhof gelegen,** ist schleunigst für 9 Mille bei 4—5 M. Anzahl. zu verkaufen. Die Ziegelei liefert bis 200,000 Dach- und Ziegelsteine. Leb. Invent. compl., Gebäude gut. Näheres ertheilt Th. Kleemann in Danzig, Heiligegeistgasse 50.

---

**Ein Gut in guter Gegend Westpreußens,** 400 Morgen incl. 75 Morgen 2schnittige Flußwiesen, **48 Thlr. Grundsteuer,** Invent.: 10 Pferde, 8 Ochsen, 20 Milchkühe, 280 Schafe, gute Gebäude, eingetragenes Kapital nur 6500 Rt., soll schleunigst für den Preis von ca. 25,000 Rt., bei 5- bis 8000 Rt. Anzahlung, verkauft werden. **Baare Revenüen** 1000 Rt. jährlich. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann in Danzig,** Heiligegeistg. 50. (2396)

---

**In einer großen Locomotiv-Fabrik finden geübte Kesselschmiede, Hammerschmiede und Feuerschmiede (letztere für größere Stücken nach Zeichnung), sowie Schlosser und Dreher dauernd gutlohnende Beschäftigung. Nähere Auskunft wird in der Expedition dieses Blattes ertheilt unter Nr. 2299.**

---

Ein seit 12 Jahren bestehendes, mit gutem Erfoge betriebenes flottes Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft in einer Kreisstadt, Station der Königl. Ostbahn, ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber sofort abzugeben. Zur Uebernahme erforderlich 2000 Rt. Näheres auf gef. fr. Adr. unter 2440 an die Expedition dieser Zeitung.

---

## 2 ordentliche Leute

werden zur Beaufsichtigung von Kohlenschiffen und 2c. sofort gesucht.

Bevorzugt werden solche, welche bereits diesen Dienst versehen haben.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 38.

---

Eine junge Wittwe wünscht die Führung einer kleinen Wirthschaft zu übernehmen. Dieselbe ist auch in mancherlei Handarbeit geübt. Gefällige Adressen werden unter Nr. 2433 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

## Ein Conditor-Gehilfe,

der in seinem Fache sehr tüchtig ist, wird, bei 10 Rt. monatlichem Gehalte nebst Reisekosten, gesucht. Adressen unter 2094 in der Expedition dieser Zeitung.

---

Wer eine freundliche fein möblirte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Wirthschaftsräumen zu miethen sucht, gebe seine Adresse unter No. 2405 in der Expedition d. Ztg. ab.

---

**Ein Ladenlocal** mit oder ohne Wohnung, an der Langenbrücke, ist sofort zu vermiethen. Adressen unter No. 2406 in der Exped. d. Ztg. abzug

---

**Ein junger Mann mit 20,000 Thlr.** Vermögen sucht auf dem nicht mehr unbekannten Wege eine Lebensgefährtin.

Adressen nebst Photographie werden unter No. 2437 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ein sittsames junges Mädchen, das Lust hat, die Hôtelwirthschaft zu erlernen und sich im Kochen auszubilden beabsichtigt, kann solches unter günstigen Bedingungen in einem renommirten Hôtel 1ster Klasse in der Provinz bewerkstelligen.

Adressen unter No. 2420 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

**Heute**
## Pale Ale
**vom Faß**
**in der Weinhandlung von**
**Josef Fuchs,**
Brodbänkengasse 40. (2443)

---

Im Anschluß an unsern **Aufruf** vom 20. d. M., uns mit Geldmitteln zu versehen, damit wir im Auftrage Derjenigen, die früher dem Heere angehört haben, den heimkehrenden Wehrmännern und Reservisten des hiesigen Landwehrbataillonsbezirks bei Wiederaufnahme ihres Gewerbebetriebes durch Einlösung von Handwerkszeug, Kleidungsstücken und Hausgeräthen, welche von den Familien aus Noth versetzt oder verkauft sind; oder durch Beisteuer zu rückständiger Wohnungsmiethe, eine Erleichterung schaffen können, theilen wir unsern Mitbürgern mit, daß wir jetzt mit den Geldsammlungen beginnen werden. Es werden Einzelne aus unserere Mitte sich Geldbeiträge, von Haus zu Haus gehend, erbitten und dabei sich durch abgestempelte Bogen, auf welche die gezahlten Beiträge zu verzeichnen sind, zur Empfangnahme des Geldes legitimiren.

Mitbürger! Gedenkt der Wohlthaten, welche die Heimkehrenden durch ihr siegreiches Ringen mit dem Erbfeinde unseres Vaterlandes uns bereitet haben! Gedenkt der Schäden, welche vielen dieser Kämpfer durch die Unterbrechung ihrer erwerbenden Thätigkeit entstanden sind. Darum gebet reichlich, ein Jeder nach seinen Kräften. Auch die geringste Gabe wird uns willkommen sein.

Danzig, den 23. März 1871.

R. Amende. Benedix. Bevier. F. Durand. C. L. Gröning. Gust. Hasse. A. Hevelke. Kochanke. Kronke. Gust. Lickfett. Martens. A. T. Nasedy. Rob. Opet. Dr. Panten. R. Pantzer. J. Schellwien. Suhr. H. Taube. A. H. Vehlow. Rob. Werwein. G. R. Witzki.

---

## Für die Ueberschwemmten.

In Folge unseres Aufrufs vom 6. d. M. haben wir zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner von dem vaterländischen Frauenverein in Berlin 1000 Rt. von dem vaterländischen Frauenverein in Danzig 300 Rt., von der Stadt Danzig 500 Rt. und von einzelnen Wohlthätern, deren Namen im Intelligenzblatt und im Kreisblatt veröffentlicht sind, 996 Rt. 24 Sgr. 6 ₰ erhalten.

**Im Namen der Ueberschwemmten danken wir den gütigen Gebern, bitten aber dabei dringend, um weitere Gaben, welche bei der großen Zahl der Hülfsbedürftigen sehr Noth thun.**

Danzig, den 21. März 1871.

Ph. Albrecht. Bischoff. Bodenstein. v. Diest. Drawe. Goldschmidt. Gibsone. von Gramatzky. Kosmack. Mix. Schwoch. von Winter.

---

## Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 25. März 1871. (Abonn. susp.) Zweites Gastspiel des Fräul. **Garthe,** vom Kaiserlichen Hof-Theater zu Hannover. **Der Freischütz.** Große Oper von Weber. — Agathe: Fräulein **Garthe.** Aennchen: Fräul. **Bussenius.**

Sonntag, 26. März 1871. (Abonn.-Vorstell.) Auf vielseitiges Begehren, **zum letzten Male: 500,000 Teufel.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.